



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Energie- und Technologiepolitik
Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Anlässlich der E-Parlament-Diskussion

zum weltweiten Klimaschutz:

1. Die Erderwärmung ist schneller und dramatischer als noch vor wenigen Jahren bekannt:

Die Klimaforscher kommen immer häufiger zu dem Ergebnis, dass sich die Klimaveränderung wesentlich schneller und dramatischer entwickelt, als noch vor wenigen Jahren angenommen. Dies muss zur Erkenntnis führen, dass die EU- und Kyoto Emissionsreduktionsziele der Herausforderung nicht mehr angemessen sind. Die heute bereits eingetretenen gigantischen Schäden durch die Klimaveränderung haben ihre Ursache in einer Erderwärmung von 0,8°C. Ich halte es daher für unverantwortlich, ein Ziel von 2°C zu akzeptieren.

2. Konsequenzen aus dieser sich verschärfenden Erderwärmung:

Das bloße Herangehen an Emissionsreduktion kann nicht mehr ausreichend für einen wirksamen Klimaschutz sein. Einige CO₂-Senken, vor allem die Aufnahmefähigkeit der Weltmeere drohen zu schwinden oder sich abzuschwächen. Emissionsreduktionen sind faktisch gleichbedeutend mit Neuemissionen in die Atmosphäre, wodurch die Klimagaskonzentration weiter erhöht wird.

3. Eine konsequente und wirksame Klimaschutzstrategie kann nur noch zum Ziel haben: die Klimagasemissionen zu beenden, sowie mit der Entnahme von Kohlendioxid aus der Atmosphäre die Klimagaskonzentration auf unter 350 ppm CO₂ zu senken. Beides ist aus naturwissenschaftlicher Betrachtung möglich.

4. Der konventionelle Energiesektor ist der Hauptemittent von Klimagasen in der Welt. Erneuerbare Energien hingegen sind frei von Klimagasen oder -neutral wie bei der Nutzung nachhaltig angebaute Biomasse.

Die Umstellung des weltweiten Energieverbrauchs auf Erneuerbare Energien kann in Verbindung mit Energieeinsparung relativ schnell gelingen, da im Prinzip die Technologien dafür bereits heute zur Verfügung stehen. Um dies zu erreichen, wäre es notwendig, jegliches Investment in fossiler und atomarer Energiegewinnung, sowie darauf beruhender Energienutzung zu beenden. Die Energiesicherheit wäre dennoch gewährleistet, weil Erneuerbare Energien auf diese Weise sehr schnell die konventionellen ersetzen. Gleichzeitig würden die Energiekunden aus der Preissteigerungsfalle infolge der Verknappung konventioneller Energierohstoffe herauskommen, was enorme ökonomische Vorteile bringt.

Für diese Strategie braucht es keine Beschlüsse der Weltgemeinschaft, sondern eine weitere starke Unterstützung der Technikentwicklung für Erneuerbare Energien und Energieeinsparung in möglichst vielen Ländern. In einigen Einsatzbereichen sind

Investitionen in Erneuerbare Energien heute schon ökonomisch rentabler, als in konventionelle Energien. Durch Technikentwicklung für Erneuerbare Energien und gleichzeitigen Anstieg der konventionellen Energiepreise wird dieser Prozess massiv beschleunigt. Ab Mitte kommenden Jahrzehnts dürften deshalb konventionelle Energien nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Spätestens ab dann ist Klimaschutz keine Belastung mehr, sondern für alle Nutzer ein ökonomischer Vorteil.

Beschleunigt werden kann und muss dieser Prozess durch begleitende politische Maßnahmen wie: Abbau ökologisch schädlicher Subventionen, Forschungs- und Ausbildungsoffensive für Erneuerbare Energien, steuerliche Unterstützung und Abbau der Genehmigungshürden für Erneuerbare Energien.

Ähnliche Überlegungen und Strategien gelten auch für den Sektor der fossilen Chemie, die auf eine Chemie auf der Basis von Erneuerbaren Rohstoffen umgestellt werden kann und muss.

5. Pflanzen entnehmen beim Aufwuchs Kohlenstoff aus der Atmosphäre. Ein aktives Einbinden des Pflanzenmaterials in die oberen Bodenschichten dient dem Humusaufbau. So kann atmosphärischer Kohlenstoff fest in den oberen Bodenschichten deponiert werden und gleichzeitig die Bodenfruchtbarkeit erhöht werden. Diese Strategie dient auch der Ertragssteigerung von landwirtschaftlichen Produkten, womit Ernährung und Nutzung von Bioenergien gleichzeitig möglich sein werden.

Maßnahmen dafür sind die Reaktivierung devastierter Böden, Wüstenbegrünungen, sowie Humusaufbau auf landwirtschaftlichen Flächen, was mit entsprechenden Anbaumethoden, wie ökologische Landwirtschaft möglich ist. Es braucht Agrarreformen, die diese Aspekte in den Mittelpunkt rücken.

Wiederaufforstung und andere Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität sind ebenfalls wichtige Maßnahmen zur Entnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre. Erhöhung der Biodiversität darf nicht ausschließlich in Naturschutzgebieten stattfinden, deren Erhalt und Ausbau auch so sehr wichtig ist.

Biodiversitätserhöhungen und Humusaufbau können auch mit neuen und fortschrittlichen Agrarmethoden gelingen, wie z.B. Agroforstsystemen oder Mischfruchtanbau. Die weltweite Landwirtschaftspolitik sollte auf diese und vergleichbare ökologische Methoden ausgerichtet werden. Sie bieten zusätzlich den Vorteil der Ertragsteigerungen unter Vermeidung von Mineraldünger. Eine Ablösung der Intensiven Landwirtschaft gehört zu den wichtigsten strategischen Zielen einer Klimaschutzpolitik.

6. die Fokussierung der Klimaschutzdebatte auf den Emissionshandel ist für aktiven Klimaschutz eher hinderlich als förderlich. Natürlich wäre es sehr sinnvoll, die Instrumente des Kyoto-Protokolls, vor allem des Emissionshandels deutlich zu verbessern, vor allem mit einer vollständigen Auktionierung der Zertifikate.

Die hohe Gewichtung des Instrumentes Emissionshandel stellt die unter 3 bis 5 dargestellten wirkungsvollen Maßnahmen in den Hintergrund.

Dabei hat der Emissionshandel bisher keine nennenswerte Klimaschutzwirkung entfacht. So hat in Deutschland der Emissionshandel im Jahre 2005 mit Mehrkosten von etwa 9 Mrd EURO eine Emissionsminderung von nur 8 Mio Tonnen CO₂ bewirkt. Dagegen konnten mit dem Erneuerbaren Energien Gesetz, also einem Gesetz mit Einspeisungsvergütung im Stromsektor, im Jahre 2007 bereits eine Emissionsminderung von 57 Mio. Tonnen CO₂ bei Mehrkosten von lediglich 4,5 Mrd EURO erreicht werden.

Der Emissionshandel kann auch die obigen zwei Ziele der Emissionsfreiheit und der Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre kaum befördern. Er stellt in den

Mittelpunkt das Ziel, mit beschränkten finanziellen Mitteln die höchstmögliche CO₂-Reduktion zu schaffen. Dieser Ansatz ist innovationsfeindlich für alle heute noch nicht wirtschaftlichen Klimaschutzmethoden und behindert damit die schnelle Entwicklung emissionsfreier Technologien.

Das weitere und differenziertere Ausgestalten des Emissionshandels, wie es auf den Klimaschutzkonferenzen und den politischen Ebenen diskutiert und teilweise beschlossen wird, führt zu höherer Missbrauchsanfälligkeit, was die klimaschützende Wirkung weiter verringert. Mit verschiedenen vorgeschlagenen Handlungen für den Klimaschutz können sogar eher kontraproduktive Entwicklungen einhergehen. Beispielsweise würde eine Ausweitung von CDM den Druck von den Industrienationen nehmen, eigene Emissionsreduktionen vorzunehmen.

Die Dominanz der Klimaschutzdiskussion über den Emissionshandel, behindert somit eher den Klimaschutz, weil dadurch wichtigere und zielführendere Maßnahmen nicht mehr im Mittelpunkt der politischen Diskussion stehen.

Nur am Rande werden seit Jahrzehnten in der Klimaschutzpolitik Maßnahmen diskutiert oder gar beschlossen, die wesentlich effektiver sind als die Kyotomechanismen.

7. Für den Klimaschutz erfolgreiche Maßnahmen sind vor allem:

- der Subventionsabbau für fossile und atomare Rohstoffe,
- Einspeisevergütung für Erneuerbare Energien im Stromsektor,
- Strategien für die Entwicklung und Markteinführung emissionsfreier Heizungen, Kühlungen und Transportsysteme,
- Eine Chemie, die auf nachhaltig angebaute nachwachsende Rohstoffe setzt,
- Landwirtschaftsreform mit dem Blick auf aktive Kohlenstoffspeicherung in den Böden,
- Abbau sonstiger Privilegien der fossilen Energie- und Chemiewirtschaft.
- Offensive für Bildung und Forschung im Energie-, Chemie- und Landwirtschaftssektor.

Alle diese Maßnahmen dienen gleichzeitig der Energie- und Ernährungssicherheit. Sie bieten über den Klimaschutz hinausgehend auch andere wesentliche Vorteile. Die Diskussion kann und muss sich verändern: Klimaschutz ist keine Last, sondern eine Chance, z.B. für eine auch in Zukunft bezahlbare Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien.

Alle Nationen können diese Maßnahmen schnell für sich umsetzen, ohne einen Beschluss der Weltgemeinschaft. Und sie werden es tun, je mehr sie erkennen, dass Klimaschutz keine Last sein muss. Je mehr Nationen diese Maßnahmen umsetzen, desto schneller wird wirksamer Klimaschutz umgesetzt.

Fazit:

Ich plädiere daher dafür, in den Mittelpunkt der Klimaschutzdiskussion die zuletzt genannten Maßnahmen zu rücken und dem Emissionshandel eine untergeordnete Rolle zuzuordnen.

Als Ziele sollten formuliert werden: 1. Klimagasemissionen zu beenden und 2. Kohlenstoff wieder aus der Atmosphäre zu entfernen.

Hans-Josef Fell MdB, 11.12.2008